



## Carolin Philipps *Second face*

Ueberreuter 2011 • 140 Seiten • 9,95 • ab 13

Warum muss sie immer dazwischen funken? Das fragt sich Marie und meint ihre quirlige Zwillingsschwester Anne. Erst spannt sie ihr Kai aus und dann zerstört sie ungewollt Maries neue Beziehung zu Lirim. Anne ist es auch, die verhindert, dass Arabella Tarao im Second Life heiratet.

Mit dem Umzug von Hamburg nach Ummanz, einer kleinen Insel, die durch eine Brücke mit Rügen verbunden ist, beginnt für die beiden 15-jährigen Zwillingsschwestern ein neues Leben auf dem Land. Ihre Eltern kauften einen kleinen Reiterhof, den sie zu einem Feriendomizil ausbauen möchten. Anne, die sich zunächst gegen den Umzug sträubt, stimmt ihm allerdings aus Liebeskummer zu. Sie glaubt so Kai vergessen zu können, der mit ihr Schluss gemacht hat. Marie, die auch lieber in Hamburg geblieben wäre, arrangiert sich mit den Gegebenheiten. Doch als sie Lirim kennen lernt – er ist Student und arbeitet in Ummanz im Jugenddorf – gibt es für sie keinen schöneren Ort. Anne dagegen, die nach anfänglichen Schwierigkeiten im Surfclub Freunde gefunden hat, beschließt sich an den Jungs stellvertretend für Kai zu rächen. Sie flirtet mit ihnen und lässt sie später kalt abblitzen. Ihr erstes Opfer ist ausgerechnet Lirim, der nichts von Anne weiß und glaubt, Marie zu treffen. Er fühlt sich von beiden hintergangen. Zutiefst verletzt bricht er jeglichen Kontakt zu Marie ab. Aus Kummer darüber sucht sie mit Toms Hilfe, einem zwei Jahre älteren Schüler, im Second Life, nach neuen Freunden und trifft Tarao ...

Was den Lesern auf nicht mehr als 140 Seiten erwartet, ist eine einfach gestrickte Geschichte, in der es vor allem um Liebe und Liebeskummer, Partnerschaft und Freundschaft geht. Gemixt wird das Ganze mit Pferderomantik und ganz zum Schluss mit dem Hauch eines Krimis.

Zum eigentlichen Thema, auf das auch der Klappentext hinweist, kommt Carolin Philipps erst weit in der zweiten Hälfte des Buches. Sie beschäftigt sich hier mit dem brisanten und aktuellen Thema Internet und dessen Risiken für Jugendliche.

Marie erliegt dem Reiz des Internets und ihrem Wunsch, eine andere Identität anzunehmen. In der virtuellen Welt kann sie so sein, wie sie es gern möchte: lustig, aufgedreht und nicht so ernst. Am Tag ist Marie still, rücksichtsvoll und freundlich, am Abend bis in die Nacht hinein verwandelt sich Marie in Arabella, die Dancing Queen der Beachbar. Kommen ihr Zweifel, beruhigt sie sich damit, dass alles nur ein Spiel und kein wirkliches Leben ist. Sie borgt sich Geld, kauft sich tolle



---

Sachen, verändert Haut und Haare. Second Life öffnet ihr alle Tore zur neuen Welt: Mal fliegt sie nach Tokio einen virtuellen Cocktail schlürfen, mal teleportiert sie sich auf Taraos Schloss. Tarao hilft ihr, in der virtuellen Welt zurechtzukommen, ihm kann sie sich anvertrauen, ihm erzählt sie von Lirim, dem Sonnenuntergang am Strand, dem gemeinsamen Wochenende und dem Ende ihrer Beziehung, die gar nicht richtig begonnen hat. Immer mehr lebt sie in der virtuellen Welt und nimmt am realen Leben kaum noch teil.

Anne kommt hinter Maries Geheimnis und verbietet ihr die Welt des Second Life. Zum ersten Mal erfährt die Schwester von Marie, wie sehr diese Lirim mag. Als bei Facebook Nacktfotos von Anne auftauchen, erkennt Marie, wie leichtsinnig und naiv sie im Umgang mit dem Internet war. Sie forscht nach dem Täter und versucht, ihm das Handwerk zu legen.

Philipps greift ein für Jugendliche sehr aktuelles Thema auf. Jedoch gelingt es ihr nicht, dieses tiefgehend umzusetzen. So weckt das interessant gestaltete Buchcover Hoffnungen, die der Inhalt nicht erfüllen kann. Viel zu banal reiht sich ein Ereignis ans andere. Die stereotype und klischeehafte Charakteristik der Zwillingschwestern verhindert eine glaubhafte Darstellung der Personen und lässt die Handlung konstruiert wirken. Dem Leser muss die Naivität der Mädchen aufstoßen. Eine Erklärung, warum Anne und Marie so sind, wie sie sind, gibt es nicht – auch keinen plausiblen Grund, warum Marie in die Welt des Second Life flüchtet.

Was bleibt, ist eine leicht verdauliche Geschichte, die das Potenzial zu mehr Qualität und Anspruch in sich trägt, das leider aber nicht weiter entwickelt wird.

**Gabi Schulze**